# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.




Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

**№ 67. Montag, den 3. Juni 1844.**


An Passagiergeld für die mit dem Post-Dampfschiff Friedrich VI. zwischen Stettin und Swinemünde und zwischen Swinemünde und Kopenhagen reisenden Personen soll von jetzt an erhoben werden:

1) für die Tour zwischen Stettin und Swinemünde:
für den ersten Platz 1 Thlr. 15 sgr.,
für den zweiten Platz 20 sgr.,
für den Deckplatz 15 sgr.;

2) für die Tour zwischen Swinemünde und Kopenhagen:
für den ersten Platz 8 Thlr. 15 sgr.,
für den zweiten Platz 5 Thlr. 10 sgr.,
für den Deckplatz 2 Thlr. 15 sgr.

Der Passagier-Tarif für die ganze Tour zwischen Stettin und Kopenhagen, welcher
für den ersten Platz 10 Thlr.,
für den zweiten Platz 6 Thlr.,
für den Deckplatz 3 Thlr.
beträgt, bleibt unverändert.

Stettin, den 1sten Juni 1844.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Berlin, vom 29. Mai.

Seine Majestät der König sind nach der Lausitz gereist.

Berlin, vom 31. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Dänischen Etatsrath Oehlenschläger in Kopenhagen und dem Grafen Alessandro Manzoni in Mailand die Friedensklasse des Ordens pour le mérite für die Wissenschaften der Künste; dem Justiz-Kommissarius und Notarius Krause zu Stettin den Charakter als Justizrath; dem bei dem Staats-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Secretair Wilrich den Charakter als Kanzleirath; dem bei dem Ober-Landesgerichte in Stettin angestellten Lehns-Archivarius und Ingrossator Völckerling den Charakter als Lehns-Kanzleirath zu verleihen.

Wien, vom 21. Mai.

(D. A. Z.) Es scheint, als ob Serbien in nicht ferner Zukunft der Schauplatz merkwürdiger Ereignisse werden sollte. Gründliche Kenner der Verhältnisse des Türkischen Reichs behaupten, daß die Stunden seiner Existenz gemessen seien, und daß selbst ohne alles Zuthun der auswärtigen Mächte eine Selbstauflösung desselben unvermeidlich sei. Mögen Diejenigen, welche Europas Geschicke lenken, den Blick unverwandt nach dem Oriente gerichtet halten! Zufällig lasen wir unlängst in einem Artikel der Wigandschen Vierteljahrsschrift: „Der nächste Krieg," den Ausspruch, ein Krieg mit Rußland sei wünschenswerth, jedoch der Krieg mit Frankreich wahrscheinlich. Wir können dieser Ansicht, die nichts weiter als eine unlebendige, echt deutsche Abstraction bildet, keineswegs beipflichten. Der Orient wird allem Anscheine nach der Zankapfel der Völker in nächster Zukunft sein. Wie sich übrigens diese im entscheidenden Streite gruppiren werden, läßt sich vorläufig noch nicht bestimmen.

Von der obern Donau, im Mai.

(A. Pr. Z.) Der Königl. Preuß. Ingenieur-Major v. Prittwitz, bis dahin mit dem großartigen Bau der Festung Posen betraut, ward vor drei Jahren berufen, um Ulm nach einem neuen System zu befestigen, das bei Koblenz und Posen theilweise schon in Anwendung gebracht worden war. Nach kaum anderthalbjähriger Arbeit wurden seine Entwürfe, welche jedoch nur

die Befestigung des linken (Württembergischen) Donau-Ufers umfassen durften, von der Militair-Kommission des Bundestages genehmigt. Sie trafen übrigens nur in den von den Terrain-Verhältnissen gebotenen Punkten mit den von der früheren Kommission bearbeiteten und im Schooße der Archive schlummernden Entwürfen überein, wichen dagegen in der Benutzung dieser Punkte völlig von ihnen ab. Während jene alle diese Punkte mit engen kleinen Werken vertheidigen wollten, unternahm es der neue Königl. Württembergische Festungsbau-Direktor, das schwierige Terrain gänzlich umzugestalten, einen ganz neuen Plan darauf zu gründen und statt der engen künstlich verschränkten Werke große Fronten in Anwendung zu bringen, welche die vollständigste Entwickelung aller vorhandenen Vertheidigungsmittel erlauben. Am 18. Oktober 1842 wurde die Arbeit mit geringen Kräften auf dem Michelsberge, welcher die Hauptvertheidigung bilden soll, in Angriff genommen, im ersten Winter langsam, im darauf folgenden ungünstigen Sommer mit immer mehr Kräften, und eben so in dem nicht weniger ungünstigen letzten Winter fortgesetzt, und damit bis jetzt sehr Bedeutendes geleistet. In diesem Augenblicke sind über 2000 Arbeiter, darunter gegen 200 Maurer, die sich täglich vermehren, an dem Festungsbau beschäftigt; denn mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit haben jetzt auch die Maurer-Arbeiten begonnen. Außer diesen großen Arbeiten ist auch die Haupt-Umwallung, welche, von der Wilhelmsfeste rechts und links herunterlaufend, Ulm in weiteren Kreisen einschließt, und sich ober- und unterhalb der Stadt an die Donau anschließt, an mehreren Stellen in Angriff genommen. Trotz dieser sehr bedeutenden Arbeiten sollen bis jetzt doch nur etwas über 800,000 Gulden, darunter an 300,000 Gulden für Grundstück-Erwerbungen, auf den Festungsbau verwendet worden sein; ein Preußischer, ein Sächsischer, ein Kurhessischer, ein Nassauischer und dreizehn Württembergische Ingenieur-Offiziere sind dabei hinreichend beschäftigt. Der Grundstein soll in wenigen Wochen gelegt werden.

Aus Süddeutschland, vom 20. Mai.

(Köln. Z.) Nach Briefen aus Konstantinopel vom 1. Mai nehmen die Unterhandlungen des Russischen Gesandten mit der Pforte, bezüglich eines neuen Handelsvertrags, einen so günstigen Fortgang, daß man demnächst dem Abschlusse desselben entgegen sehen darf. Rußland, dessen Handel in der Türkei bereits jetzt auf einem günstigeren Fuße steht, als jener der übrigen Nationen, wird sich darin neue Vortheile zu verschaffen wissen, welche nicht allein den Absatz seiner Erzeugnissen, sondern auch seinen politischen Einfluß noch wesentlich steigern werden. Wahrscheinlich wird der Abschluß dieses Vertrags für Frankreich und England das Signal sein, auch für sich neue Begünstigungen von der Pforte in Anspruch zu nehmen. Die Engländer haben übrigens längst den Ausweg gefunden, die Vorrechte Rußlands dadurch zu ihrem Vortheil auszubeuten, daß sie ihren Handel in der Levante unter Russischer Firma treiben. Es sind darin vorzugsweise Jonier, Skioten und Armenier beschäftigt und ihre Zahl soll in Konstantinopel allein mehr als 400 betragen. Die Russische Gesandtschaft läßt dies geschehen, nicht allein, weil ihr pecuniäre Vortheile daraus erwachsen, sondern mehr noch, weil dieses Verhältniß dazu dient, das Ansehen Rußlands in den Augen der Türken zu erhöhen. Früher genoß Oesterreich in Folge der Verträge, die es sich durch seine siegreichen Waffen errang, in der Levante viele höchst wichtige Begünstigungen und das übrige Deutschland hatte daran seinen indirecten Antheil. Im Laufe der Zeit sind aber dieselben durch die Nachgiebigkeit der Oesterreichischen Politik und durch die Unternehmungen der fremden Diplomatie größtentheils verloren gegangen. Ob die Zukunft dafür einen Ersatz bieten werde, möchten wir, die gegenwärtigen Verhältnisse als Maßstab angenommen, bezweifeln. Immer aber wird der Wunsch der Freunde Oesterreichs und des gemeinsamen Vaterlands gerechtfertigt erscheinen, daß diese Macht durch eine kräftigere Haltung und durch Aufgebung so vieler Nebenrücksichten den Einfluß besser wahren möge, der ihr sowohl durch ihre Stellung als durch die geschichtlichen Ueberlieferungen auf die Angelegenheiten des Orients zukommt.

Lavey, vom 21. Mai.

Das Gefecht, welches heute früh beim Passe von Trient stattgehabt, entstand dadurch, daß die ganze Kolonne der Unterwalliser sich nach St. Moritz zurückziehen wollte. Der Kampf dauerte lange. Etwa 400 Mann gelang es, unter einem lebhaften Feuer das Wasser, das ihnen bis an die Hüfte ging, zu durchwaten, die übrigen, etwa 200, gingen nach Martinach zurück. Als sie sich hier von allen Seiten umringt sahen, zerstreuten sie sich und suchten, jedoch ohne große Hoffnung, einzeln zu entkommen. Barman und Joris gehörten zu dieser Truppe, der Letztere hatte eine leichte Wunde an der Stirn. Man weiß noch nicht, was aus ihnen geworden ist. Die Sache des Unterwallis ist gänzlich entschieden und der Kampf selbst zu Ende. Der nach dem Posten von Trient gesandte Parlamentär, welcher für den Waadtländischen Abgeordneten, Herrn Ruchet, den Durchpaß verlangen sollte, ist abgewiesen worden. Ein zweiter Versuch wurde gemacht, dessen Erfolg man noch gewärtigt.

Paris, vom 23. Mai.

Ueber den Ursprung der so großes Aufsehen machenden Broschüre des Prinzen von Joinville

circulirt folgende Version: Die Französische Regierung empfing die Nachricht von der Besitznahme Otaheitis mit großer Freude. Einen Beweis liefert das rasche Erscheinen des Briefes des Herrn Gosse über die Ereignisse von Papeiti im Journal des Debats. Da Herr Gosse, den jetzt der Kammer vorgelegten Supplementar-Credite zufolge, eine offizielle Stellung bei der Expedition hatte, so konnte sein Brief nur durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem Journal zugekommen sein. Zu gleicher Zeit hatte der Prinz von Joinville, der über das Geschehene entzückt war, von dem Admiral Dupetit-Thouars ein 18 Seiten langes Schreiben über die Beweggründe seines Schrittes erhalten, den er Thiers mittheilte, der Bruchstücke daraus vielen Mitgliedern der Kammer vorlas. Die Verbalnote Lord Cowley's änderte die Ansichten des Französischen Cabinets und der Widerruf ward beschlossen. Vergebens drang der Prinz von Joinville, des Admirals Brief in der Hand, in Herrn Guizot, erst neue Nachrichten abzuwarten, vergebens! Der Widerruf erschien im Moniteur. Als nun der Prinz aus dem Munde des Lieutenant Reine aber die näheren Details erfuhr, gerieth er in die höchste Entrüstung und schickte am selbigen Tage noch dem Marine-Minister seine Entlassung als Contre-Admiral. Herr Guizot begab sich sogleich mit dieser Nachricht zum Könige, stellte ihm den ungünstigen Eindruck eines solchen Schrittes vor, und der König ließ seinen Sohn rufen, um ihn zu bewegen, seine gegebene Entlassung zurückzunehmen. Der Widerstand des Prinzen war sehr energisch und es erfolgte eine sehr heftige Scene, die jedoch damit endete, daß der Prinz die Entlassung zurücknehmen mußte, da seine Mutter ihre Bitten mit den Befehlen des Königs vereinigte. Im höchsten Unmuthe verließ der Prinz Paris, um nicht bei den Interpellationen anwesend zu sein, in solcher Eile, daß ihm nicht einmal seine Reise-Equipage bereitet werden konnte; nur von einem Adjutanten begleitet, fuhr er auf der Eisenbahn nach Rouen, von da nach Havre und Rochefort. Hier schrieb er seine Broschüre, die sogleich nach seiner Zurückkunft erschien. So stehen die Sachen, nach den Versicherungen sonst wohlunterrichteter Personen, und man glaubt, daß in der Kammer die neuen Interpellationen wegen Otaheiti mit verdoppelter Heftigkeit beginnen werden.

Die „Debatte“ in der Pairskammer über den Gesetzentwurf, den Secundärunterricht betreffend, zieht sich in die fünfte Woche; sie begann am 22. April und ist heute noch nicht zu Ende; die zwei Sitzungen vom 22. und 23. Mai waren äußerst interessant; es handelte sich um die Seele des Gesetzes, — um die geistlichen Unterrichtsanstalten, die kleinen Seminarien, d. h. die Pflanzschulen zur Recrutirung des Clerus. Ein Artikel des Gesetzprojects räumt diesen ganz unter dem Einfluß der Bischöfe stehenden Specialschulen Privilegien ein, die als Concession und Versöhnungsversuch von solcher Bedeutung sind, daß sich Cousin, der bei der ganzen Diskussion die Sache der Universität mit eben so viel Eifer als Talent verfochten hat, bewogen fand, alles Erdenkliche aufzubieten, um die Pairskammer von der Annahme abzuhalten. Die „Debats“ hatten entschieden Partei für ihn genommen und waren dießmal ausnahmsweise mit den Oppositionsjournalen einverstanden, die nichts hören wollten von Zugeständnissen, die man, wie sie sagten, schwach genug sei, dem Clerus aufzudringen, obschon derselbe durch Montalembert erklärt hatt, er verlange nicht Theil zu haben an dem „tyrannischen Gesetze.“ Aber die Anstrengungen Cousin's und seiner Verbündeten in der Tagespresse sind fruchtlos geblieben. Die Kammer hat den Artikel 30 des Gesetzvorschlags mit großer Mehrheit votirt und die „Debats“ sagen heute: „Der Clerus hat gesiegt; wir sind geschlagen und die Universität mit uns.“ So wird unter der Julíregierung den geistlichen Secundärschulen mehr eingeräumt, als sie unter der Restauration erlangen konnten. Der Artikel selbst lautet, wie folgt: „Die Eleven der nach den Vorschriften der Ordonnanz vom 16. Juni 1828 errichteten geistlichen Secundärschulen sollen forthin zugelassen werden zur Baccalaureatprüfung und können die gewöhnlichen Diplome erlangen, falls sie Certificate beibringen: 1. daß sie während zwei Jahren in einer der besagten Schulen rhetorische und philosophische Curse gehört haben; und 2. daß diese Curse gehalten wurden von Lehrern, versehen mit den Graden, welche nach Art. 17 dieses Gesetzes erfordert werden. Die Certificate werden von dem Direktor der Schule ausgestellt. Doch sollen die besagten Eleven nur in der für jede der Schulen besonders bei ihrer Constituirung festgesetzten Zahl zugelassen werden. Eine nominelle Liste der Eleven der geistlichen Secundärschulen (kleinen Seminarien) soll jährlich an den Siegelbewahrer eingesendet und von diesem dem Minister des öffentlichen Unterrichts mitgetheilt werden.“ Wer sieht es dem unschuldigen Artikel auf den ersten Blick an, daß er eine kirchlich-politische Contrerevolution in seinem Schooße birgt? Die Hauptpunkte der Neuerung sind, daß künftig in den geistlichen Seminarien auch Eleven zum Civilstaatsdienst vorbereitet werden können, während die beengenden Vorschriften, welche den Privatlehranstalten und Instituten aufgelegt sind, keine Anwendung finden auf das Lehrerpersonal, die Lehrmethode und die Lehrgegenstände der Seminarien; der Clerus kann von seinen Schulen

aus vielfältig auf den öffentlichen Unterricht wirken, ohne daß er verbunden wäre, dem Staat die Garantien zu leisten, welche von Unterrichtsanstalten, deren Leitung in Laienhänden liegt, gefordert werden. Um das Maß der durch diese Bestimmungen dem Clerus eingeräumten Vorrechte ganz zu füllen und die Möglichkeit der Controle abzuschneiden, hat die Pairskammer gestern auch noch ein von Herrn Persil vorgeschlagenes Amendement verworfen, wornach die geistlichen Secundärschulen unter die Oberaufsicht des Cultusministers gestellt werden sollten, und zwar so, daß derselbe sie zu jeder Zeit, wann er es für angemessen halte, visitiren lassen könne. Der Siegelbewahrer Martin wehrte sich gegen die Ueberwachung und meinte, man dürfe den Bischöfen kein Mißtrauen zeigen; nur ihnen gebühre die Oberaufsicht in den kleinen Seminarien.

London, vom 19. Mai.

Der Verein gegen die Sklaverei in England und im Auslande hat am 17. Mai seine Jahresversammlung gehalten, in der diesmal einiger Zwiespalt über die Frage herrscht, ob der Verein die Zulassung von Sklavenzucker bekämpfen oder von seiner Wirksamkeit ausschließen solle. O'Connell, der auch an der Versammlung Theil nahm, besprach die Verurtheilung eines Mannes in den Vereinigten Staaten, weil er einer Sklavin zur Flucht verholfen habe, und sagte dabei: „Es sollte etwas geschehen, um den Widerwillen zu bekunden, mit dem man dergleichen in England aufnimmt. Ich selbst würde mit Jemandem aus Neuorleans eben so wenig sprechen wie mit einem Taschendiebe. Diese Menschen verdienen nicht wie gebildete Männer behandelt zu werden. England sollte ihnen erklären: „Bleibt zu Hause, kommt nicht unter uns, besudelt uns nicht durch eure Anwesenheit, wir wollen nichts mit euch zu thun haben!“ Republikaner sind von Natur stolz. Laßt uns ihrem Hochmuth entgegentreten und ihnen zeigen, daß sie nur unsere Verachtung, unsern Haß, unsern Abscheu erregen. Laßt sie erfahren, daß sie von aller geselligen Gemeinschaft ausgeschlossen sind, daß kein Christ mit ihnen umgehen will, so lange ihr Gesetzbuch durch ein solches Blutgesetz befleckt ist. Das Blut in ihrem Gesetzbuche soll ihre Wangen mit Schamröthe füllen, und sie sollen in der ganzen gebildeten Welt als Blutmänner bezeichnet werden. Der Elende, der jenes Urtel sprach, der Richter O'Neale . . . O, wie verabscheue ich ihn wegen seines Namens. Unsere Journale sind zu ruhig. Sie haben allerdings einige wichtige Betrachtungen darüber enthalten, einige gute Aeußerungen des Abscheues, allein sie haben diese nicht oft genug wiederholt, ihre Meinung über die Schändlichkeit, die Niederträchtigkeit nicht stark genug ausgesprochen. Als Vertreter einer großen Zahl meiner Landsleute klage ich den Schurken, der aus meinem Vaterlande wenigstens herstammt, wenn er nicht dort geboren ist, im Angesichte dieser großen, für die Sache der Menschheit vereinigten Versammlung an. Heiliger Gott! wo wäre wohl sonst eine solche Versammlung zusammenzubringen, nicht zu einem persönlichen Zwecke, sondern aus Edelmuth des Herzens und in der alleinigen Absicht, der Sache der Menschlichkeit in der ganzen Welt den Sieg zu verschaffen! O es ist eine glorreiche Versammlung und es ist entzückend, daran Theil zu nehmen. Allein ich kann noch nicht von O'Neale und dessen Urtel wegkommen. Man hat gesagt, der Mann sei nicht hingerichtet worden, und die Journale der Vereinigten Staaten haben damit geprahlt, daß er begnadigt worden sei. Das ist nicht wahr. Seine Strafe ist umgewandelt worden und worin? In ein Auspeitschen durch den Henker unter dem Galgen! Das ist ja ärger als der Tod! Er hätte unschuldig sterben können, wie viele Menschen gestorben sind, allein das ist ja eine Behandlung, der wir unsern Hund nicht unterwerfen würden, nicht den Hund unseres Feindes. Das ist eine Hundestrafe, und die Ungeheuer, welche sie auferlegen, sind ärger als die Wölfe, welche den Wald durchheulen. Ein solches Verfahren darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden, und ich danke Gott, daß nächstens meine Worte auf den Flügeln der Presse den Missuri und den Ohio entlang erschallen werden, bis die ganzen Vereinigten Staaten und der elende O'Neale mit den Niederträchtigen, die sich ihm angeschlossen, den Ausbruch des Abscheues vernehmen, den ihr Betragen hier hervorgerufen hat. . . . Bedenken Sie, wenn Texas sich den Vereinigten Staaten anschließt, werden neun neue Sklavenstaaten gebildet werden. Bisher wurde die Ausdehnung der Sklaverei dadurch aufgehalten, daß die nördlichen Staaten von diesem Flekken rein sind. Wenn aber neun neue Sklavenstaaten hinzukommen, fällt jenes Hemmniß weg, und das scheußliche Verfahren, was man Sklavenzüchten nennt, wird noch mehr um sich greifen, dieses Aufziehen menschlicher Wesen wie Vieh im Stall ohne alle Moralität oder Religion und durch Mittel, mit deren Beschreibung ich die Versammlung nicht besudeln will und an die zu denken ich meine eigne Einbildung nicht beflecken mag. Und das soll die Menschheit ruhig mit ansehen? Ich fordere die Regierung auf, mehr Thätigkeit in der Sache zu beweisen.“

(O.-P.-A.-Z.) Man ist sehr ungehalten auf den Präsidenten Tyler und seinen Rathgeber Calhoun. Der Staatsstreich mit der „Annexation von Texas“ ist ganz geeignet, eine starke politische Verwickelung herbeizuführen. Texas war bis zum Jahr 1836 unbestritten eine Provinz der Republik

Mexiko; Einwanderer aus den Vereinten Staaten hatten sich nach und nach in großer Zahl dort angesiedelt; sie wurden bald fast zur Majorität im Lande und wußten überwiegenden Einfluß zu gewinnen; auf ihr Betreiben geschah es, daß sich Texas unabhängig von Mexiko erklärte; heute nun begehren sie, als Amerikanische Bürger, sammt dem Mexikanischen Grundgebiet in die Union aufgenommen zu werden. Es ist grade so, als wollten die zu Boulogne verweilenden Engländer sich erst unabhängig erklären und dann erbieten, Boulogne mit Großbritannien zu verbinden. Die Times" sagen: "Welchen Charakter auch der Vertrag vom 12. April der Regierung der Vereinten Staaten aufdrücken mag, so muß man doch jedenfalls gestehen, daß die Amerikanische Diplomatie nichts auf Heimlichkeit hält, vielmehr mit frecher Unverschämtheit im Angesicht der Welt Maßregeln nimmt, wie sie der zugreifendste Staatsmann vom weitesten Gewissen in der alten Welt nicht versuchen würde, ohne jede erdenkliche Vorsicht und das beharrlichste Abläugnen seiner wahren Absichten anzuwenden. Motive und Handlungen des Cabinets von Washington sind gleich offenkundig; die Weisheit der erstern steht im genauesten Verhältniß zu der Redlichkeit der letztern. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß die Berufung an die öffentliche Meinung in dem vorliegenden Fall nicht etwa nur ein Nebenumstand, sondern die Hauptsache ist, dem Präsidenten Tyler und seinem schamlosen Cabinet ist wenig daran gelegen, ob es gelingt, durch Hülfe der öffentlichen Meinung die Annexation von Texas durchzusetzen; die eigentliche Tendenz ist, durch das Vereinigungsproject persönliche Interessen zu fördern. Im rechten Licht betrachtet ist dieser Act der republikanischen Richelieus der sublimste Zug von Corruption, den die Welt noch gesehen hat. Wir haben in unsern Tagen vieles Ungeheure erlebt; wir waren Zeugen von Ungeheuer-Concerten, Ungeheuer-Meetings, Ungeheuer-Mörsern: nun, der Texasvertrag ist die Ungeheuer-Bestechung (the monster bribe), eine Bestechung im allergrößten Maßstab, geboten in einem unermeßlichen Klumpen (in one huge lump) einer Bevölkerung von vierzehn Millionen Seelen: Sklaven und Land dem Süden, Handel und guten Markt dem Norden, Gebietsvermehrung für die ganze Union. "Votirt nur für den Präsidenten Tyler, und das Alles ist euer; oder, wenn ihr gleich jetzt eine so großartige Gabe annehmt, so muß euch ganz gewöhnliches Dank- und Pflichtgefühl verbinden zur Unterstützung des Mannes, der mit ein paar Federstrichen nicht etwa nur einen Staat, nein! ein ganzes Reich für euch erobert hat." So raisonnirt ohne Zweifel das Cabinet von Washington; aber es wird ihm nicht gelingen, den Senat oder auch nur das Volk der Vereinten Staaten zu bereden zur Vermischung waghalsiger Schwäche mit der Energie wahrer Macht, oder gewaltsamer Auskunftmittel einer Faction mit den ruhigen und festen Beschlüssen einer patriotisch gesinnten Regierung. Man könnte uns vorwerfen, wir seyen ungerecht gegen die große Masse des Amerikanischen Volkes, indem wir ihr die Schuld an Maßregeln aufbürden, die sie nicht gutheißt, und an einem Vertrag, den sie nicht ratificiren wird. Das Gewicht politischen Ansehens in der Union ist ganz gegen die Zulassung der Republik Texas in den Bund: Jackson, Webster, Clay, Van Buren rathen ab; die Legislaturen der Staaten Kentucky, Neuyork, Pennsylvanien und Maine haben Beschlüsse zu Gunsten der Annexation verworfen; alle Parteien sind darüber einig, daß der Senat dem Vertrag vom 12. April die Ratification weigern wird. Dem ungeachtet gibt uns selbst die Darlegung der Ansichten Amerikanischer Staatsmänner, welche Tyler's Verhalten mißbilligen, eine sehr geringe Meinung von ihrer politischen Rechtlichkeit. Die Aufnahme des Freistaats Texas in die Union liegt im Plane eines der Candidaten der Präsidentschaft; die andern Candidaten sind dagegen, weil ihre Ansprüche leiden würden, falls sich der Plan durchsetzen ließe; auf beiden Seiten sieht man die niedrigsten persönlichen Motive als Triebfedern wirken, nicht die wahren Grundsätze einer weisen Politik vorwalten. Clay zwar ist gegen Ausdehnung des Gebiets der Union, weil er daraus Nachtheile besorgt für das Wohl des Staatenverbands; aber sein und Van Buren's Hauptargument ist doch, daß die Zeit zu der großen Spoliation noch nicht gekommen sei, dieweil Mexiko die Unabhängigkeit der Republik Texas nicht anerkannt habe und darum aus dem Vertrag vom 12. April unfehlbar ein Krieg entstehen werde.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 28. Mai. (D. A. Z.) Hier noch einiges Detail über die durchaus improvisirte Ankunft des Kaisers von Rußland, von der selbst der König erst eine Stunde vor derselben in Sanssouci durch einen Preußischen Kurier unterrichtet wurde und die mit dem Schleier des Geheimnisses verhüllt war. Seinen Gesandten überraschte der Kaiser im — Schlafrock und grüßte den betroffenen Diplomaten mit der ihm eigenthümlichen, ermunternden Huld. Die Berliner, die bekanntlich Alles wissen, erzählen, der Kaiser habe zu seinem Gesandten, als er ihn im Schlafrock getroffen, liebreich gesagt: "Lieber Meyendorff, nehmen Sie es nur ja nicht übel, daß ich Sie so früh incommodire und in Ihren wichtigen Arbeiten störe." Auf dem Bahnhof erschien der Monarch um 11 Uhr in großer Preußischer Uniform mit dem schwarzen Adler Orden, etwas gealtert, kaum berührt von den Strapazen einer unerhört schnellen Reise im Wagen, wie immer grandios in der Erscheinung und mit sichtbarer Herablassung und Freundlichkeit die Berliner be-

grüßend. Der Empfang in Potsdam war überaus warm. Alle anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie schloß der erhabene Gast in seine Arme und küßte sie aufs herzlichste. Gegen 8 Uhr des Abends (am 26. Mai) kam der Kaiser zur Stadt in sein Gesandschaftshotel, das eine harrende Menge umstand, und schrieb Depeschen bis 1 Uhr, wo sie von einem Kurier nach Petersburg befördert wurden. Um 2 Uhr speiste der Kaiser zur Nacht, und des Morgens am 27. Mai verließ er Berlin, nachdem des Abends vorher das Gefolge mit 14 Kurierpferden hier angekommen war. Die Reiseroute und das Ziel erfährt selbst die nächste Dienerschaft erst im Augenblicke der Abfahrt; außer den HH. v. Adlerberg und v. Orloff waren noch hier: Fürst v. Wasilschikoff, Premier-Lieutenant und Flügel-Adjutant, und Dr. v. Rheinhold, Leibarzt des Kaisers. Daraus, daß ein hiesiges Bankierhaus (J. M.) im Haag bedeutende Summen für die Chatoulle Sr. Maj. anzuweisen hat, schließt man, daß der Kaiser bei seinen durchlauchtigsten Verwandten längere Zeit verweilen wird. Das Erscheinen des Kaisers in London hätte übrigens im gegenwärtigen Augenblicke, wo die bekannten Joinville'schen Indiscretionen die Englische Presse gegen Französische nationale Bestrebungen und Demonstrationen sehr polemisch gestimmt, eine ernste Bedeutung.

Breslau, 27. Mai. Nach einem Privatschreiben werden Se. Majestät der König, über Lübben kommend, am 30sten d. M. in Görlitz eintreffen, um die dortige Schützen-Abtheilung am 31sten in Augenschein zu nehmen, und noch an demselben Tage die Rückreise über Sorau und Guben antreten.

### Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

| | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in | 30. | 334,22‴ | 333,86‴ | 335,74‴ |
| Pariser Linien | 31. | 337,16‴ | 337,40‴ | 337,14‴ |
| auf 0° reduzirt. | 1. | 336,97‴ | 335,80‴ | 335,26‴ |
| Thermometer | 30. | + 8,0° | + 14,8° | + 7,5° |
| nach Réaumur. | 31. | + 5,3° | + 14,2° | + 7,8° |
| | 1. | + 6,8° | + 16,9° | + 10,8° |

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei C. G. Hendeß wird im Laufe dieses Jahres erscheinen und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Nachträge zu der „Sammlung aller noch gültigen, in dem Allg. Landrecht, der Gesetzsammlung, den v. Kamptzschen Jahrbüchern und Annalen, der Raabeschen Sammlung und den Amtsblättern sämmtlicher Königl. Regierungen seit ihrer Begründung bis Ende 1838 enthaltenen, das Kirchen- und Schulwesen betreffenden Gesetze, Rescripte und Verfügungen. Herausgegeben vom Königl. Oberlandesgerichtsrath Fürstenthal" (4 Bände. gr. 8. 1838 und 1839. Preis 8 Thlr.)

Diese Nachträge werden sämmtliche Verordnungen der Jahre 1838 bis incl. 1843 enthalten. Sie erscheinen in Einem Bande, welcher den Preis von 2 Thlr. nicht übersteigen wird.

Besitzer des Hauptwerks wollen sich mit ihren Bestellungen an die nächste Buchhandlung wenden. Auch ist das Hauptwerk selbst für obigen Preis noch zu haben

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

---

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Brunslow in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Ein sehr nützliches Buch für erwachsene Töchter, wovon binnen kurzer Zeit 1500 Exemplare abgesetzt worden, ist

## Die Bestimmung der Jungfrau
und
## ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Herausgegeben von Dr. Seidler. 15 sgr.

Die zweite Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Anweisung, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältnisse gegen den Jüngling, — in ihrem Betragen gegen Männer, — in ihrem künftigen Stande als Gattin, und wie — mit einem vollkommenen weiblichen Charakter als eine sanfte und gute Hausmutter. Mögen es Eltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch zur Bildung ihres Berufs anzuschaffen.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

---

Bei uns ist zu haben:

## Die Handlungswissenschaft
oder die Kunst, durch 32 Lectionen
ein gebildeter Kaufmann zu werden,

zur Kenntniß 1) der Handelsgeographie, 2) der Handelsgeschichte, 3) des kaufmännischen Rechnens, 4) der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, 5) der Correspondenz, der Buchhaltung und der Anweisung, in kurzer Zeit eine schöne feste Handschrift zu erlangen.

Herausgegeben von F. Bohn. Preis 25 sgr.
Quedlinburg bei Ernst.

Der rasche Absatz von 1500 Exemplaren beweist die große Brauchbarkeit dieses für Handlungs-Lehrlinge und Handlungs-Gehülfen nützlichen Buches.

Die Buchhandlung von
**Ferd. Müller & Co.,**
im Börsengebäude.

---

**STAHLFEDERN,**

das Gros von 7½ sgr. an, von vorzüglicher Qualität und für jedes Papier passend, so wie Stahlfederhalter in Neusilber, höchst sauber gearbeitet, und sämmtliche Brief-, Schreib-, Zeichnen- und Concept-Papiere zu den bekannten billigen Preisen bei

Eduard Krampe, gr. Domstr. No. 660.

In der Buchhandlung von

# F. SANNE & Comp.

ist zu haben:

## Mathilde,

Memoiren einer jungen Frau
von
Eugen Sue,
ins Deutsche übersetzt von L. Meyer.
Preis des ganzen Werkes, 20 Bde. br., 1 Thlr. 10 sgr.

Die wahren

## Pariser Geheimnisse

von Vidocq, welcher, nachdem er Comödiant, Soldat, Seeoffizier, Räuber, Spieler, Schleichhändler und Galeerensclave war, endlich Chef der Pariser geheimen Polizei unter Napoleon sowohl als unter den Bourbonen bis zum Jahre 1827 wurde.

Dies höchst interessante Werk erscheint in Lieferungen a 5 sgr., und liegen die beiden ersten Lieferungen zur Ansicht vor.

---

### Entbindungen.

Allen lieben Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heute Morgen um $7\frac{1}{2}$ Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Stettin, den 31sten Mai 1844.

Der Ober-Postsekretair und Rendant Balcke.

---

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Emilie, geb. v. Kempher, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Stettin, den 1sten Juni 1844.

Niepold, Hauptmann in der 2ten Artillerie-Brig.

---

Die am 29sten Mai erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Hinrichs, von einem Knaben, zeige, „statt besonderer Meldung", hierdurch ergebenst an.

Pasewalk. Dr Braumüller.

---

Die heute Morgen um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Adelheid, geb. Klocke, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiemit freundlichst an. Stargard i. P., den 30. Mai 1844.

F. W. C. Jahn.

---

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Anzeige
für die Mitglieder der Concordia-Gesellschaft.

Die Garten-Musik fängt am Mittwoch den 5ten Juni an und findet von da ab von 14 zu 14 Tagen jeden Mittwoch statt. Bei schlechtem Wetter am nächsten Freitag oder Mittwoch.

---



Das Dampfschiff Cammin wird regelmäßig bis zum 1sten Oktober wöchentlich 2 Fahrten zwischen hier, Wollin u. Cammin machen, und von Stettin an jedem Montage und Donnerstage um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags zum Anschluß an die Eisenbahn, und an jedem Dienstage und Freitage um 7 Uhr Morgens von Cammin abgehen.

Nur wegen des bevorstehenden Wollmarkts findet die Abänderung statt, daß es in der Woche vorher 3mal fährt, und zwar am 10ten, 12ten und 14ten Juni, jedesmal $11\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. von Stettin, und am 11ten, 13ten und 15ten Juni Morgens 9 Uhr von Cammin.

Wir bemerken noch, daß zur Bequemlichkeit der Versender die Wolle auf den Brücken in Cammin gewogen werden kann, und die Wagen unmittelbar bei der Brücke vorfahren können. Schmidt & Lindner.

---

Ein in der Nähe von Stettin, nicht weit von der Oder und der nach Berlin führenden Eisenbahn belegenes Gartens-Etablissement soll verkauft werden.

Dasselbe befindet sich im besten Zustande, zeichnet sich besonders durch seine anmuthige Lage aus und enthält eine Menge der edelsten Obstbäume und schönsten Blumen.

Nähere Auskunft wird ertheilt Frauenstr. No. 913.

---

Die neue Bade-Anstalt macht hiermit bekannt, daß der Abonnement-Preis für dieses Jahr für fertige Schwimmer $1\frac{1}{2}$ Thlr., für im Bassin badende Erwachsene 2 Thlr. und für Kinder daselbst 1 Thlr. ist.

---

Wer ein gutes gebrauchtes Fortepiano zum Preise von circa 50 Thlr. zu verkaufen wünscht, wolle seine Adresse in der Zeitungs Expedition abgeben.

---

Da sich das Gerücht verbreitet: ich hätte mein in Charlottenthal belegenes Etablissement aufgegeben, so fühle ich mich veranlaßt, meine Freunde und Gönner zu benachrichtigen, daß dem „nicht" so ist, und daß ich vorzugsweise in diesem Jahre „alles" zur Aufnahme der mich gütigst Beehrenden bedeutend verschönert habe. — Den geehrten Kegelschützen erlaube ich mir meine aufs beste eingerichtete Kegelbahn zur fleißigen Benutzung bestens zu empfehlen und bemerke gleichzeitig, daß „alle Neune" oft fallen, und in Folge dessen Frohsinn und Jubel während des Kegelschiebens nicht ausbleiben können.

Also bitte, kommt zu mir,
Schiebet Kegel: gutes Bier,
Kümmel, Bittern, Pomeranzen,
Rum und alle Kraft-Substanzen
Könnt Ihr immer bei mir haben,
Um die trock'ne Zung' zu laben.
Und die lieben, guten Frauen
Könn'n auch bei mir Kaffee brauen.
Schaafmilch hab' ich ganz superbe,
Lappen drinn, schön süß, nicht herbe. —
Auch das Werfen nach der Taube
Allen Kindern ich erlaube,
Kurz, Vergnügen allemal
Find't ihr in Charlottenthal.

Pflug,
Charlottenthal, früher Glashütte.

## Wohnungs-Anzeigen.

Die Wohnung des Königl. Französischen Consuls ist jetzt gr Wollweberstrasse No. 584, woselbst er täglich (Sonn- und Festtage ausgenommen) von Morgens bis 2 Uhr Nachmittags zu sprechen ist.

Meine Wohnung habe ich nach meinem Hause Mönchenstrasse No. 470 verlegt.
Chrétien Bruder,
Königl. Chancelier des Französischen Consulats.

Daß ich mein Geschäft und Wohnung mit dem heutigen Tage vom Kohlmarkt nach der Louisenstraße in das früher Schlosser Markurthsche Haus verlegt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte, mich auch dort mit recht zahlreichem Besuch und Bestellungen zu beehren. C. E. Wimmer, Conditor.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage ich Freunden und Bekannten mein herzliches Lebewohl!
Herrmann Moritz.





Das Passagierschiff Borussia nebst Dampfschiff geht morgen, als Dienstag den 4ten Juni, Mittags 12 Uhr, von hier nach Swinemünde.
Comtó der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

Zum bevorstehenden Vogelschießen der Herren Handlungsgehülfen liegt ein Gubener Oderkahn bereit, um Tags vorher für die Herren Schankwirthe und Restaurateure Güter herunter zu besorgen.
Nähere Auskunft ertheilt A. W. Witte.

Da ich einen Mittagstisch eingerichtet habe, so können Abonnenten zu 5 Thlr. monatlich angenommen werden bei C. W. Ladewig,
große Oderstraße No. 9.

## Bekanntmachung.

Den Herren Amtsmeistern, Nicht-Amtsmeistern und Pantoffelmachermeistern machen wir hiermit bekannt, daß der Schuhmachermeister Herr Berckling, Mönchenbrückstraße No. 190, von einem löblichen Schuhmacher-Gewerk als Einbringmeister gewählt und von einem wohllöblichen Magistrat bestätigt worden ist, daher soll nun kein anderer die Befugniß haben, irgend einen Schuhmachergesellen bei den Meistern in Arbeit ein- oder zuzubringen, und haben die Meister, wenn sie Gesellen bedürfen, sich nur an Genannten zu wenden. Daß die Herren Meister dies strenge beobachten möchten, darum bitten die Altersleute des Schuhmacher-Gewerks. Block. Decker. Borth. Otto.

## Geldverkehr.

10,000 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit entweder im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Das Nähere Bollwerk No. 1103 in der bel Etage zu erfragen.

800 Thlr. sollen gegen sichere Hypothek zum 1sten Juli ausgeliehen werden. Adressen sub O. C. werden in der Zeitungs-Expedition abzugeben gebeten.

Eine hypothekarische Obligation über 1000 Thlr. innerhalb des Feuerkassenwerths, soll cedirt werden. Näheres kl. Domstraße No. 769, parterre.

## Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 1 Juni 1844.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 1 | Thlr. | 25 | sgr. bis | 2 | Thlr. | — | sgr. |
| Roggen, | 1 | " | $1\frac{1}{4}$ | " " | 1 | " | $3\frac{3}{4}$ | " |
| Gerste, | — | " | $27\frac{1}{2}$ | " " | 1 | " | — | " |
| Hafer, | — | " | 20 | " " | — | " | $21\frac{1}{4}$ | " |
| Erbsen, | 1 | " | $7\frac{1}{2}$ | " " | 1 | " | $12\frac{1}{2}$ | " |

## Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, vom 1. Juni 1844 | Preuss. Cour. Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | 101 | $100\frac{1}{2}$ |
| Preuss. Engl. Obligationen 30. | 4 | — | — |
| Prämien-Scheine der Seehandl. | — | $88\frac{1}{2}$ | 88 |
| Kur- und Neumärk. Schuldverschreib. | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{4}$ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — |
| Danziger do. in Theilen | — | 48 | — |
| Westpreuss. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{8}$ | $99\frac{1}{8}$ |
| Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe | 4 | $103\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. do. | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{1}{4}$ | — |
| Ostpreussische do. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{4}$ | $101\frac{3}{4}$ |
| Pommersche do. | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{7}{8}$ | $100\frac{3}{8}$ |
| Kur- und Neumärkische do. | $3\frac{1}{2}$ | 101 | $100\frac{1}{2}$ |
| Schlesische do. | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{3}{4}$ | — |
| Gold al marco | — | — | — |
| Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | $12\frac{3}{4}$ | $12\frac{1}{4}$ |
| Disconto | — | 3 | 4 |
| **Actien.** | | | |
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn | 5 | $170\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Magdeburg-Leipziger Eisenbahn | — | 194 | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Berlin-Anhalt. Eisenbahn | — | $167\frac{1}{2}$ | $166\frac{1}{2}$ |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | $104\frac{1}{4}$ | — |
| Düsseld.-Elberf. Eisenbahn | 5 | 98 | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 99 | — |
| Rheinische Eisenbahn | 5 | $90\frac{1}{2}$ | $89\frac{1}{2}$ |
| do. Prior.-Oblig. | 4 | $98\frac{1}{2}$ | — |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn | 5 | $150\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | $104\frac{1}{4}$ | — |
| Ober-Schlesische Eisenbahn | 4 | $128\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. Litt. B. v. eingez. | — | 122 | — |
| Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B. | — | — | — |
| Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn | 4 | 126 | — |
| Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn | 4 | $128\frac{1}{4}$ | $127\frac{1}{2}$ |

Beilage.

# Beilage zu No. 67 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

## Vom 3. Juni 1844.

### Offizielle Bekanntmachungen.

Das im Winter abgeholzte kleine Oderbruch von etwa 300 Morgen soll im Laufe dieses Sommers in Kaveln von 3 Morgen zur Radung fortgegeben werden. Unternehmer wollen sich bei dem Oberförster Krause in Messenthin melden. Stettin, den 30sten Mai 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

### Sicherheits-Polizei.

#### Steckbrief.

Die nachstehend näher bezeichneten Vagabonden sind, und zwar der Fischer von Treptow a. d. T. und die Balk von Schwedt hergewiesen, aber nicht eingetroffen, daher wir auf dieselben aufmerksam machen.

Ueckermünde, den 17ten Mai 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement des 2c. Fischer: Familienname, Fischer; Vornamen, Johann Christoph; Geburtsort, Letzin; Aufenthaltsort, zuletzt Gr.-Below; Religion, evangelisch; Alter, 46 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll 2 Strich; Haare, schwärzlich; Stirn, frei; Augenbraunen, schwärzlich; Augen, braun; Nase, etwas gebogen, spitzig; Mund, mittel; Bart, schwärzlich; Zähne, mangelhaft; Kinn, oval; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Sprache, plattdeutsch; Gestalt, mittler, schwächlich. Besondere Kennzeichen: über dem linken Auge eine kleine Narbe.

Signalement der 2c. Balk: Familienname Balk; Vornamen, Dorothea Louise; Geburtsort, Steinwehr, Kreis Greifenhagen; Religion, evangelisch; Alter, 17 Jahre; Größe, 4 Fuß 11 Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, frei; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase, stumpf; Mund, groß; Zähne, ein Zahn fehlt, sonst gut; Kinn, oval; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittel; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: an der Oberlippe eine Narbe.

Bekleidung: Doppelkattun-Ueberrock, blau und grün gedruckt, braun gestreifte Gingham-Schürze, rothes Mousselin-Tuch, alte weiße wollene Strümpfe, ein paar schwarze lederne Schuhe, ein schwarzes Umschlagetuch.

#### Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Arbeitsmann Schultz ist wegen Vagabondirens hergewiesen, aber nicht eingetroffen. Ueckermünde, den 22sten Mai 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement: Namen, Joachim Friedrich Schultz; Stand, Arbeitsmann; Geburtsort, Zoldekow bei Cammin; Religion, evangelisch; Alter, 53 Jahr; Größe, 5 Fuß 1 Zoll; Haare, schwarz mit grau; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, dunkel; Augen, braun; Nase, länglich; Mund, mittel; Zähne, defect; Bart, schwarz mit grau; Kinn und Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, klein, untersetzt. Besondere Kennzeichen: fehlen.

#### Steckbrief.

Die nachstehend näher bezeichnete unverehelichte Regine Borchardt ist von Stettin hergewiesen, aber nicht eingetroffen, daher wir bitten, sie herbringen zu lassen, wenn sie angetroffen wird.

Ueckermünde, den 19ten Mai 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement: Familienname, Borchardt; Vornamen, Dorothee Regine; Geburtsort, Warsow; Aufenthaltsort, Züllchow; Religion, evangelisch; Alter, 36 Jahr; Größe, 5 Fuß; Haare, blond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase und Mund, gewöhnlich; Zähne, unvollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittler.

### Subhastationen.

#### Resubhastation.

Von dem von Kattschen Patrimonialgerichte zu Finkenwalde 2c. soll das im Dorfe Kyowsthal sub No. 39 belegene, den Gastwirth Joachim Heinrich Steinbeckschen Eheleuten gehörige, zu Erbpachtrechten besessene Etablissement, abgeschätzt zu 2519 Thlr. 22 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des Landrichters Ramm zu Stettin einzusehenden Taxe, da der Adjudikator die Kaufgelder nicht erlegt hat, am 1sten Juli c., Vormittags 11 Uhr, im Gerichtszimmer zu Finkenwalde resubhastirt werden.

#### Nothwendige Subhastation.

Die den Müller August Wilhelm Radckeschen Eheleuten zugehörigen, in Grambow belegenen Grundstücke, und zwar

a) das Fol. 13 des Hypothekenbuchs verzeichnete Mühlengrundstück, taxirt 8485 Thlr. 12 sgr. 6 pf.,
b) der Fol. 55 des Hypothekenbuchs eingetragene Bauerhof, von welchem jedoch die Hofstelle nebst den Gebäuden, die Wurth und ein Garten bereits veräußert sind, taxirt zu 4335 Thlr. 12 sgr. 6 pf.,

sind zur nothwendigen Subhastation gestellt, und sollen in dem auf

den 1sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Gellin angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe, Kaufbedingungen und neuester Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Pasewalk, den 22sten März 1844.

Das Patrimonial-Gericht Gellin und Grambow.

### Auktionen.

#### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der beiden zum Nachlasse des Ober-Amtmannes Robbe gehörigen, bei Friedrichsthal belegenen Scheunen, jede abgeschätzt auf 480 Thlr. 14 sgr. 6 pf., mit der Bedingung des Abbruches derselben nach der Uebergabe und der sofortigen Zahlung der Kaufgelder, steht im Auftrage des Königl. Pupillen-Collegii zu Stettin ein Termin auf

den 29sten Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Gerichtslokale an.

Garz a. d. O., den 23sten Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

**Am Sonnabend den 8ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, werden wir eine Partie von circa 3500 1/1 und 1/2 Trommeln schöne grosse Eleme Feigen im Entrepot, Actien-Speicher No. 50, durch den Mäkler Herrn Büttner für fremde Rechnung zum Verkauf bringen.**

**Stettin, den 3ten Juni 1844.**

**Simon & Comp.**

Eine Sendung von 650 Flaschen Cabinet- und feiner Rheinweine soll Umständehalber am 6ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, durch den Makler Herrn Büttner im Hause gr. Oderstraße No. 1 in Auktion verkauft werden.

Mittwoch den 5ten Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Exercierplatze vor dem Berliner Thor: 2 Wagenpferde nebst Geschirr, 1 Chaise, 1 Reise-, 1 Holz-, 1 Baumwagen u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Borke-Verkauf.

Ungefähr 50 Klafter ungeputzte eichene Borke sollen im Marsdorffer Forstrevier, ½ Meile hinter Gollnow belegen, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 8ten Juni c., Vormittags 10 Uhr, im Schulzenhofe zu Marsdorff angesetzt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der vierte Theil des Steigerpreises sofort im Termin niedergelegt werden muß.

Marienwalde, den 17ten Mai 1844.

Der Marienstifts-Förster (gez.) Funke.

Auktion über Weine.

In einer Streitsache sollen am 6ten Juni c., Vormittags 11 Uhr, große Wollweberstraße No. 556:
circa 10 Oxhoft weiße Weine
an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 30sten Mai 1844.

Reisler.

## Verkäufe unbeweglicher Sachen.

### Verkauf von Ländereien.

Ein Tausend Drei Hundert Morgen guter Acker resp. Wiesen der Feldmark der in Hinterpommern an der Chaussee von Stettin nach Danzig belegenen Stadt Plathe, sollen schuldenfrei in Parcellen von 5 — 10 Morgen meistbietend verkauft werden. Dazu ist ein Termin auf den

1sten Juli, Vormittags 7 Uhr,

und nach Umständen an den folgenden Tagen in gedachtem Orte im Hause des Königl. Post-Expediteurs Herrn Klütz anberaumt.

Nähere Auskunft ertheilen der Mühlenbesitzer Herr Heydemann und Kreisboniteur Herr Schulze daselbst.

Am Tage des Verkaufs können die erstandenen Parcellen sogleich übergeben werden, doch nur gegen Zahlung von mindestens der Hälfte des Kaufpreises.

Stettin, den 1sten Juni 1844.

Diestel, Königl. Regierungs-Conducteur, im Auftrage der Besitzer.

Ein Geschäftshaus in Stralsund, nahe am Wasser belegen, worin seit vielen Jahren ein blühendes Detailgeschäft betrieben wurde, soll Umstände halber sogleich verkauft werden. Das Nähere beim Kaufmann Herrn C. Heinzelmann in Stralsund.

Bekanntmachung.

Es sollen die dem Fiskus gehörigen Gebäude und Grundstücke der vierten Salwei-Mühle bei Tantow, unweit des dortigen Bahnhofes gelegen, veräußert werden. Die letzteren bestehen aus 61 Morgen 140 □R. und die Gebäude aus 2 Wohnhäusern, Scheune und Stall.

Im Auftrage der Königl. Regierung habe ich einen Lizitations-Termin auf

den 1sten Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

hier in meinem Geschäftslokale angesetzt und lade Erwerbungslustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Lizitations-Bedingungen im landräthlichen Bureau hier jederzeit eingesehen werden können.

Stettin, den 28sten April 1844.

Der Landrath v. Puttkammer.

## Verkäufe beweglicher Sachen.

a Pfd. 6 sgr.
die feinste Holländer Mai-Gras-Butter,
a Pfd. 20 sgr., 50 Stück 1 sgr.,
rothe Räucherkerzen bei F. W. Kratz,
Breite- und kl. Papenstr.-Ecke.

Hiermit empfehle ich mein vollständiges Lager **„Pariser Umschlagetücher"** in dem neuesten Genre und den neuesten diesjährigen Mustern, welche ich, um in diesem Sommer damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe; ältere Sachen befinden sich nicht mehr darunter.

A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

**Henry, Coiffeur parisien,**
Grapengießerstraße No. 160.
**Grand Magazin de Paris,**
enthaltend alle Herren-Artikel nach der neuesten Pariser Mode, ebenso Sonnen-, Stock- und Regenschirme, Marquisen und Douariers in größter Auswahl und feinstem Geschmack, so wie Französische und Englische Bürste- und Parfümerien. Auch empfiehlt derselbe seine Pariser Haarschneide-Kabinette und Haar-Arbeiten aller Art.

Ef. Congo Thee,
ef. Orange-Schellack,
Cocusnussöl, Terpentinöl
eingetroffen. Stettin, den 31sten Mai 1844.
Grunow et Scholinus.

**Bestes Pulver und Schroot**
empfiehlt billigst
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Da ich Ende dieser Woche mein Geschäftslokal nach der Schulzenstraße No. 341 verlege, will ich noch mehrere Repositorien, Ladentische ꝛc. billig verkaufen.
Eduard Kolbe.

Die Niederlage des rühmlichst bekannten
**Hückstädtschen Haaröls**
ist wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle solches, so wie die von demselben gefertigten Pomaden zu den Fabrikpreisen.
**C. Schwarzmannseder,**
Grapengießerstraße No. 168.

Ein leichter verdeckter Reisewagen mit eisernen Achsen soll billig verkauft werden Mönchenstraße No. 604.

Ein gesundes tüchtiges Arbeitspferd, ein- auch zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf Rosengarten No. 272.

Fette Elbinger Kochbutter, à 4½ und 5 sgr. pr. Pfd., feine Tischbutter, à 6, 6½ und 7 sgr. pr. Pfd., besten geräucherten Lachs, jetzt billiger, empfiehlt
H. E. Jahn, Neuetief No. 1068.

**Morcheln**
empfing ich ein großes Quantum in vorzüglicher Qualität in Commission und verkaufe ich dieselben im Ganzen so wie Einzelnen, um bald damit zu räumen, zu einem sehr billigen Preise.
**Louis Rose,**
Rödenberg No. 252—53, bei der Pumpe.

Ein im besten Zustande befindliches Fahrzeug von 9 Normallast Größe wird aus freier Hand verkauft und Auskunft in No. 27 zu Grabow ertheilt.

Eine Fuchsstute und zwei braune Wallache, Wagenpferde, stehen billig zum Verkauf Breitestr. No. 373.

Ein halb verdeckter Reise-Chaise-Wagen nebst Koffer steht billig zum Verkauf Frauenstraße No. 896, 1 Treppe hoch.

Alte abgelagerte (6jährige) Packet-Tabacke, als:
fein Siegel-Taback von Justus,
Louisiana- " " "
fein Siegel-Taback von Gebr. de Castro,
Louisiana- " " " " "
Thee-Canaster, A. B. C., von Kanzow,
Cabannas-Canaster von Kanzow,
offeriren mit 15 % Rabatt Stürmer & Neste.

Beste 4/4 und 5/4 breite Wollsack-Leinewand, desgleichen verschiedene Sorten Sack-, Pack-, Futter-Leinewand und starken Sack-Zwillich, auch neue Säcke aller Art, bei
Carl Piper.

Große Kalbfelle zu Schurzleder empfing in bedeutender Auswahl die Lederhandlung von
J. G. Mundt, Baustraße No. 482.

Ein ganz neues und gutes Fortepiano steht zum Verkauf für 80 Thlr. Roßmarkt No. 718 b. parterre.

Eine Winde mit Laufleine und Windetau, eine große braune steinerne Tischplatte und eine kleinere desgl., nebst einer eichenen Badewanne sind No. 621 am Kohlmarkt, 2te Etage, zu verkaufen.

Gardinen und Möbelstoffe,
als: gestickte, tambourirte und brochirte Gardinen, Mousseline in allen Breiten, 4/4 und 7/4 breite bedruckte Glanz-Cattune, Velour d'Utrecht, Tabourets, wollene und baumwollene Damaste, sowie alle für dieses Fach geeignete Artikel empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
**Piorkowsky & Comp.,**
Kohlmarkt No. 622.

**Lust-Feuerwerke**
jeglicher Art, als: Pots-à-feu, Raketten, Schwärmer, Feuerräder, Sonnen ꝛc., erlaube ich mir hiermit bei Gelegenheit des Vogelschießens zu Frauendorff einem verehrten Publiko in geneigte Erinnerung zu bringen.
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

☞ Fetten geräucherten Lachs, à Pfd. 4 sgr., empfiehlt F. W. Pfarr.

Couleurte, vorzüglich schöne lange und kurze Damen- und Herren-Glacé Handschuhe, à 12½, 7½ und 5 sgr. das Paar, sind so eben in großer Auswahl angekommen bei
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Den geehrten Bauherren
empfehle ich Thüren-Schlösser in allen Dimensionen — keine ausrangirte — zwar nicht zum Ladenpreise, aber zu solchen Preisen, wodurch ein jeder Abnehmer wegen der Dauerhaftigkeit eben so billig, wo nicht noch billiger dazu kommt.
F. Carlowitz, Schlossermeister,
Fuhrstraße No. 846.

Alle Sonnabend frischen Kalk aus kleinen Brennöfen hier von der Fabrik und im Laufe der nächsten Woche vom Lager bei Herrn Wilh. Koch, große Oderstraße No. 12 in Stettin, und wenn auch nicht zu Spottpreisen, um nur zu verkaufen, doch aber zu 1 Thlr. 12½ sgr. pr. Tonne frei zur Baustelle, bei bekannter Qualität.
Carl Hirsch in Pommerensdorf.

## Verpachtungen.

### Verpachtung.
Der den Bauer Liermannschen Minorennen gehörige Vollbauerhof zu Weitenhagen, soll am 21sten Juni, Vormittags 10 Uhr, im Gerichtslokale auf 16 bis 18 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei dem Rittergutsbesitzer von Dewitz auf Weitenhagen einzusehen.
Massow, den 25sten Mai 1844.
Patrimonial-Gericht Weitenhagen.

## Vermiethungen.

Eine Stube und Kammer, auch eine trockene Waarenremise, können in der Frauenstraße No. 904 sofort vermiethet werden.

Kleine Oderstraße No. 1071 ist eine freundliche Stube mit Möbeln zum 1sten Juni zu vermiethen.

Pladrinstrasse No. 103 ist eine nach vorn heraus belegene, noch als Comptoir benutzte Parterre-Wohnung zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Im Speicher No. 71 am Bollwerk sind 2 Getreide-Böden sofort zu vermiethen. Näheres bei

**Tessmer & Haese,**
**Pladrinstr. No. 103.**

Langebrückstraße No. 77 sind in der 3ten Etage 2 Stuben und Küche, mit Möbeln, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 470 sind einige freundliche Erkerwohnungen zu vermiethen, desgleichen zwei schöne Stuben, mit oder ohne Möbeln, 3 Treppen hoch. Zu erfragen parterre.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 ist der 2te Stock anderweitig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Fischmarkt No. 965, 1 Treppe hoch, ist sogleich eine möblirte Stube zu vermiethen.

Klosterhof No. 1156 sind parterre 2 Stuben, jede mit Alkoven, an einzelne Herren zum 1sten Juli zu vermiethen und das Nähere daselbst 1 Treppe hoch zu erfahren.

**Auf die Dauer des Wollmarktes**

sind noch gut gelegene, elegant eingerichtete Zimmer billig zu haben durch

R. Weickmann, Baumstraße No. 998.

**Wohnungen** in jeder gewünschten Art in allen Gegenden in und außerhalb der Stadt sind zu haben durch R. Weickmann, Baumstraße No. 998.

Ein Quartier von 2 Stuben, Kammern und Küche ist No. 666 gr. Domstraße zu vermiethen.

Baustraße No. 482 ist ein freundliches Quartier von 2 Stuben an eine einzelne Dame oder Herrn zum 1sten Juli zu vermiethen.

Die 3te Etage des Hauses große Domstraße No. 676, bestehend in 5 auch 6 Stuben nebst Zubehör, wird zum 1sten Juli zur anderweitigen Vermiethung frei. Näheres im Comptoir.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen von 21 Jahren, von anständigen Eltern, welche schon einige Jahre einer häuslichen Wirthschaft vorgestanden hat, wünscht in einer bedeutenden Wirthschaft auf dem Lande eine Hausfrau zu unterstützen, und dabei zugleich den Lehr-Unterricht in der französischen Sprache und der Musik bei 1 oder 2 Kindern von 7 und 9 Jahren zu übernehmen. Das Engagement kann den 1. Juli d. J. stattfinden. Nähere Nachricht wird die Zeitungs-Expedition mittheilen.

Für ein hiesiges Weingeschäft wird ein mit guten Zeugnissen versehener rüstiger Arbeitsmann, der mit den Keller-Arbeiten vertraut ist, gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Geübte Näherinnen finden Beschäftigung mit leinenen Hosen aus der Schneider-Werkstätte der Königl. 2ten Artillerie-Brigade (Caserne am Schneckenthore).

Die Herren Oecon.-Inspekt., welche noch Stellen zu haben wünschen, wollen sich noch vor dem Wollmarkt melden bei

R. Weickmann, Baumstraße No. 998.

Eine Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht jetzt gleich oder zu Johannis ein Engagement. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Wirthschafterinnen, die im Stande sind selbst einer Wirthschaft vorstehen zu können, nur solche finden sogleich Anstellung bei Bernsée & Gloth in Stettin.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

### Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung von 2ten Juni 1836 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß: daß der Debit des auf den Alaun-Werken zu Freyenwalde, Schwemsal, Muskau und Gleissen zu producirenden Alauns, nach der mit den Interessenten getroffenen Vereinbarung, von dem Alaun-Debits-Comptoir des Königlichen Seehandlungs-Instituts nur noch bis zum 1sten Juli d. J. besorgt, mit diesem Tage aber das Comptoir aufgelöst werden wird und den Besitzern jener Werke der alleinige weitere Verkauf des Alauns überlassen bleibt.

Berlin, den 13ten Mai 1844.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
gez. Kayser. Mayet. Wentzel.



**Tägliche Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Swinemünde.**

Das kürzlich von England hier eingetroffene gekupferte Dampfschiff

**Prinz von Preußen,**

mit zwei Maschinen von 70 Pferdekraft und drei bequem und elegant eingerichteten Kajüten ausgerüstet, geht vom 1sten Juni ab — mit Ausnahme der Sonntage —

täglich von Swinemünde nach Stettin präcise 7 Uhr Morgens und von Stettin nach Swinemünde präcise 2 Uhr Mittags.

Die Dauer einer Reise ist auf circa 4½ Stunden festgestellt.

Die Billets werden am Bord des Dampfschiffes gelöst.
Ein Platz erster Klasse kostet 1 Thlr. 15 sgr.
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.
Domestiken 20 sgr.
Wagen, Waaren und Ueberfracht laut Tarif.

Am Bord des Dampfschiffes befindet sich eine gute vollständige Restauration.

J. G. Weidner & Sohn.